

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes
suisses**

Band (Jahr): **28 (1940)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central
de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement:

Jährlich Fr. 2.20; Nichtmitglieder Fr. 3.50

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann,
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Obere Dufourstraße 31 • Telephon 21569
Administration (Abonnemente u. Inserate): Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III 286
Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästurin Zürich): VIII 23782

———— Nachdruck ist nur mit Erlaubnis der Autoren und der Redaktion gestattet ————



Frau A. H. Mercier-Jenny

zur Zentralpräsidentin gewählt an der Generalversammlung vom 23. September 1940.

Frau Dr. Mercier ist seit 1918 im Vorstand der Sektion Glarus und seit 1919 Präsidentin der im selben Jahr gegründeten Kinderkrippe; seit 1919 hat sie die Verwaltung der Tuberkulosenfürsorgestelle Glarus und der Taubstummenfürsorge. Sie ist Mitglied des Zentralkomitees des F. H. D., Leiterin des Kantonalen F. H. D. und der Militärwäscherei Glarus. 1935 zum Mitglied des Zentralvorstandes des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins gewählt, wurde ihr 1936 das Amt der Vizepräsidentin übertragen. Große Verdienste erwarb sie sich ebenfalls durch ihre wärmherzige Leitung der Aktion für die Bergbevölkerung.

An unsern Verein

Noch einmal danke ich Ihnen für das Vertrauen, welches Sie mir entgegenbringen. Mögen alle die guten Wünsche, die für das Gedeihen unseres lieben Gemeinnützigen Frauenvereins ausgesprochen wurden, Segen bringen!

Wir wollen uns zusammen freuen, daß wir in gemeinsamem Schaffen unserer geliebten Heimat dienen dürfen. Ob wir uns sorgen, um Not und Armut zu steuern, um die Ertüchtigung der künftigen Hausfrau und Mutter, oder uns mühen um Sammlungen und Materialbeschaffung für Rotes Kreuz und Armee, ob wir nationale und kulturelle Bestrebungen unterstützen, all dies hat den *einen* Zweck, das Wohl von Volk und Land zu fördern.

Erfassen wir täglich ganz das unsagbar große Wunder, daß die Schrecken des Krieges uns bis heute erspart geblieben sind? Eine ungeheure Verpflichtung liegt mehr denn je auf jedem einzelnen von uns um dieser Bewahrung willen. Niemand darf sich beklagen über im Interesse des Landes notwendig gewordene Einschränkungen. Nein, danken sollen wir unserer obersten Landesbehörde für ihre weise Vorsorge, die bis jetzt alles zum Leben Notwendige sichergestellt hat. Und in diesen Dank schließen wir auch den Mann ein, dessen Kraft allzufrüh gebrochen wurde unter der Ueberlast seiner Verantwortung, *Herrn Bundesrat Obrecht sel.*

Was bedeuten Verzicht auf Bequemlichkeit und Genuß gegenüber dem *einen Großen*, daß unsere Schweiz noch unversehrt dasteht in ihrer Viersprachigkeit, im Frieden der Konfessionen, in der Eigenart der Kantone, in der Freiheit des Geistes, im Hochhalten des Rechtes! Darf unsere Heimat nicht *willige* Opfer von uns verlangen? Antworten wir darauf mit einem kräftigen «Ja», dem wir auch die kräftige Tat folgen lassen! Ueber ein Jahr steht unsere Armee in wachsender Bereitschaft. Das bedeutet ungeheure Lasten für unsern kleinen Staat. *Das ganze Volk soll sie tragen helfen, einmütig und wirklich opferbereit in der Tat und nicht nur mit dem Wort.*

Das Wehropfer, welches der Staat verlangen muß, sollen wir willig bringen, ohne Zaudern, ohne Klagen. Nur ein einiges und zu jeder Unterordnung unter des Landes Wohl bereites Volk kann bestehen. Diese uralte historische Wahrheit dürfen wir nicht mißachten, wollen wir dem Land nicht Schaden zufügen. Stellen auch wir Frauen uns in die Reihen derer, die den Wehrwillen und die Wehrmöglichkeit stützen, leisten wir freudig Verzicht und Abgabe, befolgen wir dankbar und mit Vertrauen, was unsere besorgte Landesregierung von uns verlangt!

Die *Brennstoffknappheit* des kommenden Winters wird mancherlei Mißstände bringen, die möglichst zu mildern, eine Aufgabe unserer Frauenvereine sein wird. Ein Zirkular, das sich mit dieser wichtigen Angelegenheit eingehend befaßt, ist bereits den Sektionspräsidentinnen zugesandt worden.

«Erneuerung, Umstellung» gehen als *große Worte* um bei den politischen Parteien. Was nützen sie so in großen Zügen propagiert? Ein jedes von uns, an welchem Platz es stehen möge, ob mit großer oder bescheidener Verantwortung, soll sich einmal ganz bewußt werden darüber, was es an Pflichten zu erfüllen hat in der Familie, an seinem Arbeitsplatz, in der Volksgemeinschaft. — Liebe Gemeinnützige, Mut und Zuversicht wünsche ich Ihnen allen zur Bewältigung alter und neuer Aufgaben.

Die Zentralpräsidentin: *A. H. Mercier.*

Das Wehropfer bürgt für unsere Freiheit

Wir und die Nachkommen

Wir wollen unsern Nachkommen eine freie staatliche Existenz hinterlassen. Dazu ist es nötig, daß das heutige Geschlecht viele Leiden und Opfer auf sich nimmt. Das Schweizervolk hat heute in seiner großen Mehrzahl verstanden, daß es sich dauernd für etwas Größeres begeistern muß, als das tägliche Leben zu bieten imstande ist. *Dieses Größere ist die freie, die unabhängige Schweiz.* Gern und willig wird deshalb der Schweizer das Wehropfer auf sich nehmen; es dient zur Erhaltung des freien Landes und des freien Bürgers. *W.*

*

Das Vaterland hat uns — unser Leben und unser aller Hab und Gut — seit vierzehn Monaten geschützt gegen alle Gefahren und dabei die größten Opfer bringen müssen. Nun gehen aber seine Mittel zur Neige. Wird es uns fernerhin schützen können in den kommenden dunkeln Zeiten, die mit noch größern, uns unbekanntem Gefahren erfüllt sind?

Das Vaterland wird uns schützen können, das sind wir gewiß, aber nur, wenn wir ihm dabei helfen, und da gibt es nur einen Weg für uns alle, ob Mann oder Frau: Es ist die restlose Erfüllung unserer vaterländischen Pflicht, bei der an erster Stelle *das Wehropfer* steht. Dasselbe freudig zu bringen, ist Dankeschuld ans Vaterland, das mit seinem Schutz uns Leben und Freiheit bis hierher erhalten hat. *H. Sch.-D.*

Die Schweizerwoche 1940

bringt auf ihrem Plakat das Motto « Militärische und wirtschaftliche Landesverteidigung » zu künstlerisch kraftvollem Ausdruck. Vom roten Grund hebt sich groß und wuchtig eine weiße Soldatengestalt ab. Der Blick des Wächters ist gradaus gerichtet, das Gewehr im Anschlag. Davor schlanke, rauchende Schlote, ein Bauernhaus: Die Armee wacht über dem Frieden des Landes, über der Heimstatt und der Arbeit unseres Volkes.

Überall während der Schweizerwoche wird dieses Bild leuchten und den Schweizer mahnen an die Gebote der Zeit:

Arbeiten, durchhalten, zusammenstehen!

S.

Der Ruf der Schweizerwoche

ergeht ganz besonders an die Schweizerfrauen, eindringlicher denn je. Ihre Aufgabe ist es, der Schweizerarbeit, die durch ihre hohe Qualität weiteste Verbreitung verdient, den für Gewerbe, Handel und Wandel so nötigen Absatz zu fördern und zu sichern. Bestellung, Kauf und rasche Bezahlung sind das Fundament, auf dem sich das Wirtschaftsleben auch in unsicherer Zeit entfalten kann.

Schweizerfrauen! Durch Eure Hände fließt ein großer Teil des Volksvermögens. Laßt ihn der Schweizerarbeit zugute kommen. So dient Ihr der Heimat, und sie segnet Euch dafür. *H. Sch.-D.*

Die 52. Jahresversammlung des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins in Olten vom 23. September

Im Verein mit der Gartenbauschule Niederlenz hatten Frauen von Olten, unter der lebenswürdigen Führung von *Frau Fürsprech Hagmann-Ursprung*, durch *Spenden* von wundervollen Herbstblumen und sinnreichem Schmücken des Konzertsaaes, in welchem die Tagung stattfand, unserm Verein einen herzlichen Empfang bereitet, der trotz der ernsten Zeit eine festliche Stimmung zu schaffen vermochte. Hoch und hehr leuchtete vor aller Augen das Schweizerbanner über dem Podium und hob mit seinem weißen Kreuz im roten Feld die Herzen der Anwesenden empor zum Gefühl innigsten Dankes, unter diesem Kreuz, das dem Symbol des christlichen Glaubens entnommen ist, Werke des Friedens vollbringen zu dürfen, die der Heimat dienen in Treue und Ergebenheit.

Eine große Frauengemeinde hatte Saal und Tribüne bis auf den letzten Platz gefüllt. So war es der Zentralpräsidentin, *Frau Schmidt-Stamm*, vergönnt, über 400 Delegierte und Gäste aus allen Landesteilen begrüßen zu können.

Begrüßungsansprache

gehalten durch die Zentralpräsidentin, **Frau M. Schmidt-Stamm**,
zur Eröffnung der 52. Jahresversammlung in Olten, den
23. September 1940

Verehrte Versammlung, liebe Vereinsmitglieder!

Im Namen des Zentralvorstandes des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins kommt mir die Freude zu, unsere verehrten Gäste und alle die lieben Vereinsmitglieder von nah und fern zu unserer 52. Jahresversammlung recht herzlich zu begrüßen und willkommen zu heißen.

Als unsere Gäste haben wir die Ehre zu begrüßen: *Herr Bieli*, Vertreter des Gemeinderates der Stadt Olten; *Frau Hagmann-Ursprung*, *Frl. Christen*, *Frau Dr. Wyß* für die hilfreichen Frauen von Olten; *Frau Dr. Debrit-Vogel*, Bund schweizerischer Frauenvereine; *Frau Dr. Leemann*, Schweizerischer Lehrerinnenverein; *Frl. J. Studer*, Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit; *Frau Pfr. Hasler*, Schweizerischer Verband Frauenhilfe; *Frau Dr. Schürer*, Freundinnen junger Mädchen; *Frl. M. Hirzel* und *Frl. E. Stamm*, Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften; *Frl. Dr. Lätt*, Schweizerischer Verband der Gewerbe- und Haushaltlehrerinnen; *Frl. E. Locher*, Präsidentin der Schweizerischen Arbeitslehrerinnen; *Herr Pfr. Appenzeller*, Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft; *Frau Wiasmitinow-Wehrli*, für den Schweizerischen Verein für Frauenstimmrecht; *Frl. Hedwig Senn*, Schweizerische Gesellschaft für Geistesschwache. Auch die Vertreterinnen der Presse heißen wir bestens willkommen.

Der Zeitverhältnisse wegen mußten wir den verlockenden Plan, im Juni im schönen Wengen zu tagen, aufgeben. Auch die freundliche Einladung der Sektion Rheinfelden mußte zurückgestellt werden. Als zentralsten Ort für eine

nur eintägige Versammlung wählte der Zentralvorstand dann Olten, wo wir auch — ohne eine Sektion zu haben — von den Behörden und einem hilfsbereiten Damenkomitee aufs freundlichste beraten und aufgenommen wurden. Schon zu Beginn der Tagung drängt es uns, dem gastfreundlichen Olten unsern aufrichtigen Dank auszusprechen.

Es liegt *etwas Schönes und Großes* darin, daß auch wir gemeinnützige Frauen uns alljährlich freudig zusammenfinden, um über die Kantonsgrenzen hinweg uns die Hände zu gemeinsamer Arbeit zu reichen, unsere Erfahrungen auszutauschen und um neuen Antrieb zu künftigen Aufgaben zu empfangen. Wir befolgen damit den Weg, den unsere tüchtigen Vorgängerinnen uns gewiesen haben.

Im nahen Starrkirch ist in der unvergeßlichen Mitbegründerin und ersten Präsidentin unseres Vereins die Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller fortschrittlich gesinnten Schweizerinnen zu gemeinsamer Tat gereift. In Olten besaß *Frau Pfr. Gschwind* viele Freunde, und auch die Presse unterstützte willig ihre Forderungen für eine bessere hauswirtschaftliche und allgemeine Ausbildung des weiblichen Geschlechtes. Gar vieles haben diese tapfern Kämpferinnen im Laufe der Zeit erreicht, das der Frau, der Familie, den Kranken und Hilfsbedürftigen zum Segen wurde.

Doch da *die Welt sich in ständiger Bewegung befindet, gibt es auch für die Aufgaben der Frauen kein Stillestehen*. Heute mehr denn je ruft das Weltgeschehen auch uns Frauen auf den Plan. Zum Schutz und zur Erhaltung der geliebten Heimat gilt es unsere besten Kräfte einzusetzen. Verschieden sind wohl die Aufgaben, die an uns gestellt sind, doch daß eine jede an ihrem Platze nach bestem Wissen und Gewissen handelt, das ist die Hauptsache.

Diese Kräfte in uns zu festigen und zu mehren, sind wir zusammengekommen. Unter dieser Voraussetzung und mit diesem Wunsch eröffne ich die 52. Jahresversammlung unseres Vereins.

Anschließend an die Begrüßung las die Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm, den von ihr verfaßten

Jahresbericht des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins pro 1939

Die *Schweizerische Landesausstellung und der Kriegsausbruch am 1. September* kennzeichneten den Sommer 1939. Die beiden so verschiedenen Ereignisse waren auch für unser Volks-, Vereins- und Einzelleben von unvergeßlicher Bedeutung.

Die vielen emsig-frohen Vorbereitungen für die Landesausstellung waren an der schönen Eröffnungsfeier am 6. Mai vollendet.

Ein Gang durch den Höhenweg bedeutete schon ein vaterländisches Erleben tiefster und erfreulichster Art. Aber auch die Dar- und Ausstellungen des schweizerischen Schulwesens, der Kunst und Wissenschaft, der Industrie, des Gewerbes und der Landwirtschaft vermittelten ein einzigartiges Bild vom *Leben und Wirken unseres Volkes*.

Die gutbesuchte *51. Jahresversammlung unseres Vereins* fand am 19. und 20. Juni im Kongreßhaus in Zürich statt. Sie nahm, dank der umsichtigen Vorbereitungen der tüchtigen Sektion Zürich, einen erfreulichen Verlauf. Der erste Tag war den Vereinsgeschäften, mit gekürzter Traktandenliste, gewidmet. Der zweite Tag gehörte der Landesausstellung. Unvergeßlich beglückende Eindrücke nahmen unsere lieben Schweizerfrauen von nah und fern mit nach Hause. Gestärkt durch ein *frohes Zusammengehörigkeits- und Wertgefühl der vier-sprachigen Bevölkerung* unseres schönen Heimatlandes, war man entschlossen, mit erneuter Treue die gemeinnützige Arbeit zu fördern! Gar bald aber galt es, dieses Gelöbnis auf ungeahnte Art und Weise einzulösen.

Mit der *Kriegserklärung* der Nachbarstaaten erging auch an unsere Schweizerische Armee ein Mobilmachungsbefehl. Unsere Männer und Söhne mußten ihre Arbeitsstätten, ihre Familien verlassen, um die Landesgrenzen zu schützen.

Doppelte Verantwortung lastete nun auch auf den Zurückgebliebenen, vorab den Geschäftsfrauen und Familienmüttern. Hohe Anerkennung und warmer Dank gebührt allen denjenigen Frauen und Töchtern, die in rastloser Arbeit und Hingabe die entstandenen Lücken auszufüllen suchten.

Dazu gesellten sich noch die vielen *Näh- und Strickarbeiten*, um den Bedürfnissen *der Truppen und des Roten Kreuzes* nachzukommen. Eine emsige *Arbeits-, Sammel- und Gebefreudigkeit*, die das ganze Volk erfaßte, setzte ein.

Die aus *persönlicher Fühlungnahme* des Vorstandes mit den betreffenden Organen beruhenden Aufrufe im «Zentralblatt» zur Mitarbeit beim *Frauenhilfsdienst*, in den *Kriegsfürsorgekommissionen*, bei den *Rationierungsmaßnahmen des Eidgenössischen Kriegsernährungsamtes*, in der *Bäuerinnenhilfe*, bei der Geldsammlung für die *Soldatenweihnacht* usw., wirkten aufklärend, und es wurde ihnen vielerorts nachgekommen. Auch die Bereitschaft zur Errichtung von *Soldatenwäschereien* und *Soldatenstuben*, oder zur Mithilfe in solchen, verdanken wir unsern Sektionen aufs herzlichste. Kaum eine Hand ist untätig geblieben. *Ein starkes Band der Zusammengehörigkeit umfaßte auf diese Weise Armee und Volk.*

Klein schien daneben die eigentliche Vereinsarbeit, obschon sie sich landauf und landab ebenfalls mehrte und willig geleistet wurde.

Die 1. August-Spende, die für «*notleidende Mütter*» bestimmt war, erforderte von den drei großen Frauenverbänden viel organisatorische Arbeit. Der unerwartet schöne Erfolg aber, der zur sinngemäßen Verwendung vom Bundesfeierkomitee den hierfür bestimmten kantonalen Frauenkomitees übergeben wurde, lohnte jede Mühe.

Im Berichtsjahr fanden fünf Vollsitzungen und eine Ausschußsitzung des Zentralvorstandes statt. Die Frauenvereine *Oberuster* (Kt. Zürich) und *Bürglen* (Kt. Thurgau) schlossen sich als Sektionen unserm großen Verband an. Nicht weniger erfreulich ist der Anschluß des *Verbandes ehemaliger Schülerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungsschule Wülflingen-Winterthur* als Kollektivmitglied unseres Vereins. Infolgedessen wird unser Vereinsorgan, das «Zentralblatt», nun auch wichtige Mitteilungen dieser Vereinigung bringen, die gewiß von vielen der zahlreichen Leserinnen unseres Blattes mit Interesse zur Kenntnis genommen werden.

Unser «*Zentralblatt*» mit seiner unermüdlichen und tüchtigen Redaktorin, *Frau Scheurer*, war uns jederzeit ein zuverlässiger Helfer in allen unsern Aufgaben. Mit vorbildlichem Eifer waren die Redaktorin und alle Mitarbeiter stets

bestrebt, unsere gemeinnützige Gesinnung zu festigen und uns mit allen Frauenbestrebungen in Friedens- und Kriegszeiten bekannt zu machen.

Der an der Jahresversammlung gefaßte Beschluß, im Laufe des Herbstes eine *Bettwäschesammlung für die bedürftige Bergbevölkerung* zu veranstalten, wurde wegen der verschiedenen notwendig gewordenen Sammlungen vom Zentralvorstand wiederum rückgängig gemacht. Trotzdem hatten wir die Freude, viele prächtige Geschenke an Stoffen, Kleidungs- und Wäschestücken und Schuhen, die uns durch einzelne Sektionen für die Bergbevölkerung zukamen, im Namen des Vereins weiterleiten zu können. Besonderer Erwähnung bedarf eine reiche Sendung an schönen und nützlichen Kleidungs- und Wäschestücken des Damenkomitees des Schweizervereins in Alexandrien. Dieser Gruß der in der Ferne weilenden Schweizerinnen wurde von den Beschenkten mit besonders warmem Dank entgegengenommen. Auch ein großes Geschenk einer stillen Wohltäterin an nützlichen Woll- und Baumwollstoffen, die in den Nähkursen in den Bergen freudige Verwendung fanden, möchten wir nicht unangeführt lassen.

Ferner durften wir als Vermittlerin einer andern schönen Spende amten. In Stockholm hatten, unter Anleitung von *Frau Minister Dinichert*, einige fleißige Schweizerinnen ebenfalls für unsere Bergbevölkerung gearbeitet. Die Anfrage aus Stockholm nach einer bedürftigen Berggemeinde konnten wir mit einer uns am selben Tage zugekommenen Adresse eines Frauen-Armenvereins, hoch oben an der bernisch-freiburgischen Grenze, erfreut beantworten. — Dank unseres Fonds für die Bergbevölkerung waren wir auch in der Lage, mit namhaften Barbeträgen, total Fr. 2500, die Abhaltung von Näh- und andern Kursen im Berner Oberland, Wallis und Graubünden zu ermöglichen oder zu unterstützen. Alle diese Gaben in bar und Naturalien, die uns zu Nutz und Frommen der bedürftigen Bergbevölkerung anvertraut wurden, gestatteten uns eine in vielen Fällen rasche und willkommene Hilfeleistung, wofür wir allen Gebern und Geberinnen von Herzen dankbar sind.

Auf dem Gebiet der *Vereinsfinanzen* angekommen, dürfen wir mit Genugtuung erwähnen, daß die großen Ausgaben für die Landesausstellung — Frauenpavillon, Film und die Drucklegung der fünfzigjährigen Vereinsgeschichte — nebst allen andern Verpflichtungen besser tragbar wurden durch *das schöne Geschenk von Fr. 3000* eines schweizerischen Geschäftshauses. Herzlich danken wir dem freundlichen Spender für die hochehrwürdige Hilfe in nützlicher Zeit. Auch die schöne Zuwendung der *Firma Merkur, Bern, von Fr. 1500* zugunsten der Bergbevölkerung und der unentgeltlichen Kinderversorgung war uns nicht weniger willkommen. — Aus dem Erlös des Suppenverkaufes der *Firma Maggi* an der Landesausstellung durften wir *Fr. 1000 entgegennehmen*, die wir zu gleichen Teilen an die Schweizerische Pflegerinnenschule Zürich, die Gartenbauschule Niederlenz, die Haushaltungsschule Lenzburg und das Erholungsheim für « Mutter und Kind » in Waldstatt, hochehrfroh weitergaben. Gegen Ende des Jahres wurde uns noch die erfreuliche Nachricht, daß der hochherzige Menschenfreund, *Herr Lehmann-Seiler selig*, in seinem Testament, zum Andenken an seine verstorbene Gemahlin, *unsere Brautstiftung mit Fr. 10,000* bedacht habe! — Unserer *sehr verdienten Zentralquästorin, Frau Dr. Handschin*, sind wir zu warmem Dank verpflichtet für die gewissenhafte Verwaltung unserer Vereinsfinanzen. Viel Mühe und Kleinarbeit sind mit diesem Amte verbunden.

Die Zusammenlegung der Hypothekarschulden auf den Gebäulichkeiten in

Niederlenz, mit Einbezug des nicht unbedeutenden Betriebsdefizites der Gartenbauschule, brachte eine Vereinfachung in der Buchführung und eine spürbare Zinserleichterung. Liegenschaftsunterhalt und Schulbetrieb bei einer nur kleinen Schülerinnenzahl und bescheidenen staatlichen Subventionen erfordern namhafte Zuschüsse, die unser Verein in der Hoffnung auf die Wiederkehr besserer Zeiten trägt.

Die Sonderberichte unserer beiden Schulen, die als Lehranstalten warm zu empfehlen sind, geben willkommenen Aufschluß über den Schulbetrieb im abgelaufenen Jahr.

Ueber die Entwicklung *der Schweizerischen Pflegerinnenschule mit Krankenhaus in Zürich*, wie über unsere Institutionen: *Die Diplomierung treuer Hausangestellter*, die *Unentgeltliche Kinderversorgung* und die *Brautstiftung* hatten wir durch die in den Juli- und August-«Zentralblättern» erschienenen erfreulichen Berichte Gelegenheit, Näheres zu erfahren. Viel segensreiches Wirken wurde da geschildert, das in gar manches Haus und Herz Gesundheit, Freude und neue Schaffenslust brachte. In aller Stille leisteten die Präsidentinnen dieser Werke mit ihren Helferinnen viel ehrenamtlich-gemeinnützige Arbeit, die den wärmsten Dank des Gesamtvereins verdient.

Auch das Erholungsheim für «Mutter und Kind» in Waldstatt durfte sich eines guten Besuches bis Ende August erfreuen. Eltern, die die Landesausstellung besuchen wollten oder sonst in Arbeit standen, vertrauten dem Heim ihre Kleinkinder an. Die Generalmobilmachung unserer Wehrmänner ließ aber auch unsere Gäste, besonders die Frauen und Mütter, nicht unberührt. Sie alle wünschten nach Hause zurückzukehren. So stand in kürzester Zeit das schöne Heim leer und verlassen da. Aber schon im November zog auf höhern Befehl Militär in einen Teil der Räume ein, und die guten Matratzen hatten wir für ein Massenlager im Schulhaus abzuliefern. Nun dienten Haus und Einrichtung für einige wiederum einem, wenn auch andern vaterländischen Zwecke. Gegen Ende des Jahres bat *Frl. Johanna Wildi*, unsere langjährige tüchtige Hausmutter, aus Gesundheitsrücksichten um Entlassung von ihrem verantwortungsvollen Posten. Unter warmer Verdankung ihrer großen Verdienste sahen wir die um Haus und Gäste treubesorgte *Frl. Wildi* nur ungern scheiden. — Für alle Hilfe, die auch diese Institution von den verschiedensten Seiten erfahren durfte, danken wir wärmstens.

Die Tuberkulosebekämpfung, bei der viele unserer Sektionen und Mitglieder beteiligt sind, verfolgte ruhig das ihr gesteckte Ziel. — Trotz aller durch die Kriegsereignisse in den Vordergrund getretenen Bedürfnisse hielten unsere Sektionen und ihre Mitglieder den gemeinnützigen, altbewährten Aufgaben die Treue. Den so unentbehrlichen Sozialwerken wie Pro Senectute, Pro Juventute, der Gebrechlichen-, Armen- und Krankenfürsorge u. a. m. versagten sie ihre Mithilfe nicht, und darüber hinaus waren sie stets bereit, neue Aufgaben zu übernehmen. — Dankbar wollen wir uns der nie versagenden *Hilfsbereitschaft und Zusammenarbeit* der weitesten Frauenkreise erfreuen. — *Leider leben wir in Kriegszeiten*, die des Einsatzes aller Kräfte bedürfen. *Treu und stark soll uns auch in schwerster Zeit die Heimat finden!*

Mit einem warmen und aufrichtigen Dank an die hohen Behörden, die unsere Bemühungen unterstützten, an alle Mitglieder, Helferinnen und Gleichgesinnten schlossen wir das alte Jahr ab. — Unsere Hoffnungen galten und gelten noch heute *dem Weltfrieden*, den wir für uns und alle Völker erbitten.

Der Jahresbericht wurde der hochverdienten Zentralpräsidentin, *Frau M. Schmidt-Stamm*, die in nimmermüder Arbeit das ausgedehnte Vereinswerk das ganze Jahr hindurch leitete, von der Versammlung mit großem Beifall verdankt. Ebensoviele Dank und Beifall wurden der Zentralquästorin, *Frau Dr. Hand-schin*, bei Genehmigung ihrer vorbildlichen Jahresrechnung, der Aktuarin, *Fräulein A. Fries*, für ihr ausgezeichnetes Protokoll, den sehr günstigen Berichten von *Lenzburg*, *Niederlenz*, über *Kinder- und Frauenschutz in der Mobilisationszeit* und den ebenso interessanten wie aktuellen Referaten von *Frau Dr. Mercier*, *Glarus*, über den *Schweizerischen Frauenhilfsdienst* und von *Frau Dr. iur. Labhart* über *die Revision des Bürgerschaftsrechtes* gezollt. Berichte und Referate wurden mit großem Interesse angehört, da sie zum Teil Einblick in Vereinswerke, zum Teil in wichtige Erscheinungen der Jetztzeit vermittelten. Ihr ungekürzter Abdruck im « Zentralblatt » wurde bekanntgegeben und mit Befriedigung vernommen.

Am Bankett im Schweizerhof, das durch Liedervorträge von Oltener Frauen verschönt wurde und Großfirmen (Nago, Usego, Migros und Konsum) den Anwesenden freundliche Gaben spenden ließen, überbrachte *Herr Stadtrat Biehly*, in Vertretung des abwesenden Stadtammanns Dr. Meyer, dem Verein die Grüße der Stadt Olten in dankbarer Anerkennung der Dienste, die der Schweizerische gemeinnützige Frauenverein dem Volke leistet. Ehrende Worte sprach auch *Herr Pfr. Appenzeller* als Delegierter der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft. Warme Sympathie klang aus der im Namen der Oltener Frauen gehaltenen Ansprache von Frau Fürsprech Hagmann, die wir hier im Wortlaut folgen lassen :

Hochverehrte Frau Präsidentin !

Verehrte Mitglieder und Freunde des Gemeinnützigen Frauenvereins !

Die Frauen von Olten, speziell die Frauenvereine, haben mich beauftragt, Ihnen ihren warmen Gruß zu vermitteln. Wir freuen uns herzlich über Ihr Kommen, hoffend, in Ihren Reihen liebe, alte Bekannte zu treffen, neue Bande zu knüpfen, und — last not least — stach uns der « Gwunder », zu erfahren, wie eigentlich jene prominenten Frauen aussehen, die uns durch die Frauenpresse längst bekannt sind. Wir Oltnerinnen waren freudig bereit, bei den Vorbereitungen zu Ihrer Tagung die Hand zu bieten, und mit Enthusiasmus rüstete sich ein kleines Komitee zu schwesterlichem Empfang.

Ihre Frau Präsidentin hat uns in ihrer großen Liebenswürdigkeit dafür gedankt. Diesen Dank aber muß ich zurückweisen, denn *wir* waren die Beschenkten ! Gastfreundschaft zu üben ist doch der Frau Erholung. Dann ist aber noch ein tieferer Grund zu unserer Dankesschuld : manche unserer Mütter und Großmütter waren schon Mitglieder Ihres Vereins. Der Blumenschmuck, den wir für Sie aufstellten, war zugleich ein Opfer an ihre Laren. Verschiedener Umstände zufolge nimmt keine Ortsgruppe Sie hier gastlich auf. Glauben Sie deshalb nicht, wir ständen außerhalb der edelsten Frauenaufgabe, der Hilfsbereitschaft ! Als wir die hiesigen Frauenvereine zu einer vaterländischen Kundgebung des F. H. D. aufboten, fanden sich deren 42. Zugegeben, es waren Sport- und Berufsverbände darunter, aber letzten Endes dienen auch sie einer guten Sache. Und die Hauptsache : wir pflegen gute Beziehungen zueinander.

In letzter Zeit schlossen wir uns, unter der Aegide des F. H. D., gemäß dem Wunsch unseres Herrn Generals zu intensiver Gemeinschaftsarbeit zusammen. Sie sollten unsern Schlaraffenberg von Bohnen und Schnitzen sehen, die wir gedörrt! Ich wage die kecke Behauptung, daß wir die « Uslegi-Ornig » unseres Vereinseifers selbst vor Ihren verwöhnten Augen beständen! Ja, in der blitzsaubern Gartenstadt, die Sie nicht kennen, hinter dem düstern Bahnhof, den Sie kennen, blühte von alters her rege soziale und gesellschaftliche Betriebsamkeit. Der Ort, wo Schiene und Straße des ganzen Landes sich kreuzen, wurde zur Konferenzstadt der Schweiz. Wohl steht der « grüne Tisch » am Bahnhof; allein, dieser verhält sich zu Olten wie die Città del Vaticano zu Rom. Manch erfrischendes Bächlein sprudelt hinüber. Auf diese Weise kam das muntere Volk zu seiner gesunden Neugierde, die auch Ihr vielseitiges Arbeitsprogramm lebhaft verfolgt.

Die Sympathie ist hier groß für Ihren bedeutenden Verein. Ihren *kühnen* Verein! Er beschränkt sich nicht, nach einer Richtung zu streben, sondern führt mutig gewagte Pläne aus, finanzielle Schwierigkeiten und verrostete Ueberlieferungen zielsicher bezwingend. Gut durchdachte und solid fundierte Gründungen schießen da wie Pilze aus dem Boden. Zu Anstalten und Schulen, Erholungsstätten und Weihnachtsfeiern, zu Kinderhort und Krankenhaus hat der Gemeinnützige Frauenverein die Saat gelegt.

Immer haben Sie den Schutzbefohlenen zur Selbsthilfe geführt, immer gesundem Fortschritt die Bahn geebnet. Kaum war die Forderung nach neuen Berufsmöglichkeiten für junge Mädchen erklingen, wurde die Gartenbauschule ins Leben gerufen; kaum das Problem der Hausangestellten schwierig geworden, zur Hebung ihres Standes die Diplomierung und zur Heranbildung Schulen geschaffen. Armen Weselein schenken Sie mit weiser Umsicht liebevolle Eltern und bereichern unausgefülltes Frauenleben durch Mutterglück. Die Krone aber Ihres Wirkens ist die Pflegerinnenschule, dieses imposante, totale Frauenwerk. Die Weitsicht der Initiantinnen, die, das damals noch verpönte Frauenstudium anerkennend, die Leitung der Neugründung der ersten diplomierten Schweizer Aerztin übertrugen, war eine epochemachende Neuerung.

Wir Mitglieder kleinerer Vereine beglückwünschen Sie neidlos und warmen Herzens zu Ihrem großzügigen Wirken. Wegleitend entzündet es die heilige Flamme des Ansporns, und wir bekennen freimütig, manche initiative Idee des Gemeinnützigen erlauscht und in unsern Kreisen und auf unsere Art verwirklicht zu haben.

An der Landesausstellung hat jede sozial empfindende Schweizerfrau in Ehrfurcht vor den Bildern Ihrer Pionierinnen verharret. Jener stimmungsvolle, der Erinnerung an edles Frauenschaffen geweihte Raum bedeutet für uns Frauen den zweiten Gipfel des Höhenweges.

Heute öffnet sich *vor uns allen ein mühsamer Höhenweg der Realität*. Ihn zu gehen, brauchen wir der Führung von Organisationen, die, wie Ihr Verein, die fruchtbringenden Quellen der Hilfstätigkeit schon kennen.

Keine Schweizerfrau stehe abseits! Keine scheue die Arbeit, die gerade am nötigsten ist, und müßten gepflegte Hände Straßen kehren!

So werden wir unsern Höhenweg hinansteigen, bis oben die Sonne wieder scheint.

Die Nachmittagssitzung brachte zwei mit viel Beifall angehörte Kurzreferate von *Frau Oberin Dr. Rost*, Zürich, « Unsere Schwestern im Aktiviendienst » und von *Frau Oberst Biberstein*, Bern, « Wir Schweizerfrauen und die Soldatenfürsorge », ferner die Bestimmung der Beiträge aus der Zentralkasse an Institutionen des Vereins in der Höhe von fast Fr. 7000 insgesamt. Die Sektion Bern überbrachte durch ihre Präsidentin, *Frau Oberst Biberstein*, die Einladung zur Feier des 30jährigen Jubiläums im Jahre 1941, was mit freudigem Dank angenommen wurde als Ort der nächsten Generalversammlung.

Lebhaftes Interesse weckte der Bericht von *Frau Rothenbach, Solothurn*, über die seit zwei Jahren durch Frauenorganisationen in mehreren Gemeinden durchgeführten Altmaterialiensammlungen. Das Resultat entsprach der ausgezeichneten Organisation. Aus dem Erlös konnten Fr. 30,000 an Arbeitslose bezahlt werden. Altstoffe sind Rohstoffe; diese sind fast wichtiger als Geld. Die Schweiz braucht Rohstoffe und Geld. Die Frauen von Solothurn gaben das glänzende Beispiel wie man sich beides verschaffen kann.

Einstimmig und mit Begeisterung wurden beim Traktandum « Wahlen » die demissionierende Präsidentin, *Frau Schmidt-Stamm*, zur Ehrenpräsidentin und die bisherige Vizepräsidentin, *Frau Ständerat Dr. Mercier*, zur Zentralpräsidentin gewählt. In spontaner Weise gestaltete sich dieser Akt zu einer Kundgebung des Dankes und der Verehrung, und ergriffen lauschten die Anwesenden der tiefempfundenen

Ansprache der Zentralpräsidentin Frau Dr. Mercier-Jenny

Verehrte Versammlung!

Nach sieben arbeitsreichen Jahren ist unsere hochverehrte Zentralpräsidentin, Frau Schmidt-Stamm, von ihrem Amt zurückgetreten, und Sie haben — dem Vorschlag des Vorstandes folgend — die Verantwortung für den Vorsitz unseres Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins der Sprechenden übertragen. Ich danke vor allem Frau Schmidt und dem lieben Zentralvorstand, aber auch Ihnen allen für das große Vertrauen, das zu rechtfertigen ich mich bemühen werde.

Mein Elternhaus hat mich gelehrt, daß Arbeit und Pflichterfüllung im Dienst einer guten Sache eingeschlossen sind in Sinn und Reichtum des Lebens, und daß man einer solchen Aufgabe, wenn sie einem auf den Weg gelegt wird, nur aus Bequemlichkeitsgründen nicht ausweichen darf. In diesem Sinne der Verantwortlichkeit, der alle vorangegangenen Präsidentinnen geleitet hat, will ich die mir übertragene Arbeit übernehmen. Daß es eine schwere ist, dessen bin ich mir klar.

Als erstes gilt es für uns im Vorstand wie für Sie alle, unserer verehrten Frau Schmidt unsern herzlichsten Dank zu bezeugen.

Sehr verehrte Frau Schmidt!

Sie wissen, daß es für uns alle im Vorstand schmerzlich ist, daß Sie vom Vorsitz zurücktreten; wir freuen uns aber aufrichtig, daß Sie im Vorstand bleiben werden. Mit Klugheit und Ueberlegenheit haben Sie die mannigfachen Geschäfte des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins gemeistert. Nur Sie wissen ganz, wie unendlich viel Denken und Abwägen es dafür erforderte. Daß die Zusammenarbeit im Zentralvorstand, trotz manchmal auseinandergehender Meinungen, so harmonisch und beglückend war, ist das Verdienst Ihrer Persönlichkeit. — Unsere Schulen liegen Ihnen am Herzen, ihrer Entwick-

lung, ihren Nöten und Sorgen gilt Ihr warmes Interesse. Ratsuchende Sektionen wußten Sie stets zu befriedigen. In den schweizerischen Kommissionen, wo Sie unsern Verein vertreten, haben Ihre wohlhabgewogenen, klaren Voten Gewicht. Sie haben unserm Verein nicht nur sein Ansehen erhalten, Sie wußten es auch zu mehren. All Ihr Schaffen war geleitet vom Wissen um die letzte Verantwortlichkeit, Ihrem ausgeprägten staatsbürgerlichen Sinn, Ihrer tiefen Liebe zur Heimat. Nehmen Sie, sehr verehrte Frau Schmidt, mit diesen Blumen von Niederlenz den Ausdruck unserer großen Dankbarkeit entgegen für alles, was Sie an Zeit und Kraft, an Liebe und Treue unserm Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein geschenkt haben.

*

Mit wundervollen Blumenspenden aus der Gartenbauschule Niederlenz wurden Frau Schmidt-Stamm und Frau Dr. Mercier gefeiert. Die Frauen von Glarus ehrten Frau Dr. Mercier durch einen prächtigen Blumenstrauss in den Landesfarben, und die Präsidentin der Sektion Zürich, Frau Glaettli-Graf, überreichte in humorvoller Rede Frau Schmidt-Stamm das große Zürcherbuch in Anerkennung ihrer Verdienste um die Sektion Zürich.

Mit bewegten Worten dankte Frau Schmidt-Stamm der Versammlung und besonders Frau Dr. Mercier für die ihr erwiesene große Ehrung. Der demissionierenden Zentralaktuarin, Fräulein *Agnes Fries*, an deren Stelle Frau *Paur-Ulrich* gewählt wurde, zollte Frau Schmidt warme Worte des Dankes, begleitet von Blumenspenden, und erhob sie unter spontanem Beifall zum *Ehrenmitglied* für ihre jahrzehntelange hingebende Arbeit als Aktuarin, mit der sie dem Verein bleibende, wertvollste Dienste geleistet hatte. Der Vortrag von Frau Paur-Ulrich «Wandlung und Beharren», tiefempfunden, gedankenreich und formvollendet, war ein Meisterstück in Form und Inhalt.

Das Schlußwort der Ehrenpräsidentin Frau Schmidt-Stamm war ein herzliches Dankeswort an Behörden, Freunde, Mitarbeiter und besonders an die liebenswerten Frauen von Olten, Frau Hagmann-Ursprung mit ihrem Stab, die freudig mitgeholfen hatten, die Tagung zu einer so schönen, harmonischen zu gestalten. Die 52. Generalversammlung war reich gewesen im Rückblick auf Arbeit, reich aber auch an Anregungen und im Ausblick auf neue, kommende Pflichten im Dienste der Menschheit, zum Wohl von Volk und Vaterland.

H. Scheurer-Demmler.

Für den Generalbericht pro 1939

werden die *Präsidentinnen der Kommissionen und Sektionen* freundlich gebeten, Wechsel im Präsidium oder unter den Kommissionsmitgliedern an die *Zentralpräsidentin, Frau Dr. A. H. Mercier-Jenny, Glarus*, melden zu wollen. Da der Druck in den nächsten Tagen beginnt, können *umgehende Meldungen* noch berücksichtigt werden.

Diplomierung treuer Angestellter

durch den Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein. Der Aufruf, enthaltend alle wünschenswerten Angaben und die Adressen der Kantonalvertreterinnen, ist in der September-Nummer erschienen. Nach dem 31. Oktober können für die diesjährige Diplomierung keine Anmeldungen mehr entgegengenommen werden.



Verein ehemaliger Schülerinnen der Kant. land- und hauswirtschaftl. Schule Winterthur-Wülflingen

Unsere diesjährige Generalversammlung findet statt:

Sonntag, 1. Dezember, im Landw. Schulhaus Wülflingen.

Die Bekanntgabe der Traktandenliste erfolgt in der nächsten Nummer.

Freundlicher Gruf: Der Vorstand.

Das Eidg. Kriegs-Ernährungs-Amt teilt mit:

1. Als Hauptaufgabe für uns Frauen ist gegenwärtig zu bezeichnen die Werbung für

- a) intensiven *Anbau*, auch im Kleinen (Pflanzgärten, Schrebergärten usw.). Der Anbau für das nächste Frühjahr ist durch die vorbereitenden Herbstarbeiten an die Hand zu nehmen;
- b) *Vorratsanlage* (Einmachen, Dörren, Einkellern) und für sorgfältige *Vorratspflege* in den Haushaltungen. Besondere Aufmerksamkeit der einheimischen Produktion zuwenden;
- c) *sparsamstes Haushalten* mit dem Vorhandenen.

Wir bitten Sie, in Wort und Schrift hierfür einzutreten. Was den Anbau anbelangt, ist Fühlungnahme mit den kantonalen Anbaustellen, bzw. mit den zuständigen Gemeindebehörden zu empfehlen.

SCHWEIZERFRAUEN

Wir können unserem Vaterland Tausende von Franken ersparen.

WIE?

Indem wir die Abfallstoffe sammeln, sortieren und unserer Industrie wieder zur Verfügung stellen.

Das sind: Papier, Lumpen, Wolle, Knochen, Alteisen, Tuben aller Art, leere Flaschen, finden sofort Absatz; Scherben, leere Büchsen müssen aufbewahrt werden, bis der Abtransport organisiert ist.

Scheut keine Mühe und liefert alles sauber und geordnet ab. Bildet in jeder Gemeinde eine Ghüderkommission, die die Aktion organisiert. Diese wird von Bern aus nicht nur gefördert, sondern am 1. November obligatorisch und dem Frauenhilfsdienst übertragen. Wir wollen uns aber jetzt schon dafür einsetzen und nichts mehr wegwerfen. Jeder Tag ist ein Gewinn.

Helft mit, es ist ein Dienst am Vaterland!

Jahresbericht der Haushaltungsschule Lenzburg 1939

Wir haben die große Freude, volle Besetzung unserer Schule im Jahre 1939 melden zu können. Der Winterkurs 1938/39 (20. Oktober—6. April) war von 20 Schülerinnen, der Sommerkurs (17. April—5. Oktober) von 22 Schülerinnen und der Winterkurs 1939/40 (17. Oktober—6. April) von 18 Schülerinnen besucht. Die Schülerinnen gehörten den Kantonen Aargau, Bern, Basel, Graubünden, Thurgau, Schaffhausen, Waadt und Zürich an. Neben den Normalkursen führten wir auch dieses Jahr wieder die vom Bund und Kanton subventionierten Einführungskurse in die Hauswirtschaft durch. Sie erweisen sich als eine Notwendigkeit, weil doch die Nachfrage nach guten Haushilfen sehr groß ist.

Allen Fächern, die unser gut durchdachter Stundenplan aufweist, wurde gewissenhafte und pünktliche Aufmerksamkeit geschenkt und fleißig danach gearbeitet. Auf selbständiges Arbeiten wurde großer Wert gelegt, damit die Schülerinnen ihren zukünftigen Aufgaben — sei es im eigenen oder fremden Haushalt — gewachsen sind. Das selbständige Kochen für kleine Familien wurde speziell gepflegt. Die Zusammenarbeit der beiden Kurse war sehr kameradschaftlich und uneigennützig. Ein frohes Zusammenkommen zum Spiel in der Freizeit gab natürlichen Anlaß zu Entspannung. Der Gesundheitszustand war im ganzen ein guter. Einige Exkursionen und allerlei Besichtigungen, wie Kinderheim, Möbelfabrik, Seifenfabrik, Schlächterei, Hühnerfarm usw. erweiterten den Gesichtskreis.

Der Sommer 1939 stand im Zeichen der Landi. Unsere Schule war vertreten unter Kochgruppe im Gas. Neben Aargauerspezialitäten wurden in acht Schaukochern die verschiedene Verwendung von geriebenem Teig und die zweckmäßige Verwendung der Kartoffel gezeigt: täglich ein neues Kartoffelgericht und neue Speisen aus Kartoffelresten. Die Vorführungen wurden rege besucht und fanden allgemeines Interesse. Sie brachten uns auch schriftliches Lob ein. Die Freude und Begeisterung der Schülerinnen, selbst an der Landesausstellung mithelfen zu können, war groß.

Im Monat Juni weilte eine Lehramtskandidatin vom Haushaltungsseminar Zürich als Hospitantin in unserer Schule.

Die Hausdienstexamen der Bezirke Aarau und Brugg wurden im September mangels anderer Räumlichkeiten in der Haushaltungsschule abgehalten.

Frl. *Keller* und Frl. *Fankhauser* wurden ersucht, Kurse über die rationelle Verwendung lebenswichtiger Güter, über zweckmäßiges Einkaufen, Verwendung und Aufbewahrung rationierter und nichtrationierter Lebensmittel, über Sparmöglichkeiten im Haushalt und über Umändern, Flickern von Wäsche und Kleidern zu halten. Diese Gesuche wurden in zusagendem Sinne beantwortet, und es wird im nächsten Jahresbericht auf die Durchführung derselben eingetreten werden.

Die Examen fanden am 29. März in normalem, öffentlichem Rahmen, und am 28. September, beeindruckt von Mobilisation und Rationierung der Lebensmittel, nur in Anwesenheit einiger geladener Gäste statt. Während der Mobilisation half die Schule beim Nähen und Flickern für die Soldaten mit. Die von verschiedenen Vereinen gestrickten und genähten Sachen wurden im Hause der Schule untergebracht. Die Mädchen selbst arbeiteten an einem Nachmittag pro Woche für die Wehrmänner. Von dem zugewiesenen Material konnten Herrenhemden, Unterhosen, Socken und Kappen angefertigt werden. Die Kriegs-

wäscherei unterstützten wir durch Ausbessern der Flickwäsche. Der Handarbeitsunterricht wurde in Anbetracht der Wichtigkeit stark auf Flickern und Umändern umgestellt. Die Freude an der sonst bei den Schülerinnen nicht beliebten Arbeit kann nur dadurch beigebracht und geweckt werden, wenn sie aus einem weggelegten Stück wieder etwas Nettes und Brauchbares der Mutter heimbringen können.

In den ersten Wochen der Mobilisation verabreichten wir auch Mittag- und Abendessen an Offiziere.

Wir sind stolz auf alle Einnahmen aus Bestellungen und Arbeiten. Weihnachten 1939, verbunden mit Diplomierung treuer Dienstboten, war wie immer ein gediegenes, alle Anwesenden erfreuendes Festchen. Das Fehlen von anderen Lokalitäten brachte uns dieses Jahr auch die von der Sektion Lenzburg durchgeführte « Altleute-Weihnacht ». Unsere frohe Mädchenschar erfreute die dankbaren Alten mit Musik und Theater.

Zum Schlusse möchten wir noch all unsern Gönnern und Spendern von großen und kleinen Geldbeträgen sowie von schönen Naturalgaben, die uns immer eine nennenswerte Hilfe sind, ein herzliches « Vergelt's Gott ! » sagen. Wir erweisen uns in dem Sinn am dankbarsten, wenn wir unserer Tradition treu bleiben, indem wir hauswirtschaftlich tüchtige Menschen erziehen, und wenn wir unsere Schule als zeitgemäße und empfehlenswerte Bildungsstätte zu erhalten und auszubauen suchen.

August 1940.

M. Roth-Henzi.

Examen in der Haushaltungsschule Lenzburg

Es bedeutet stets Freude, die junge Schar an der Arbeit zu sehen in unserer Haushaltungsschule Lenzburg. Das Examen vom 1. Oktober fiel wie immer sehr befriedigend aus; wir ältern Hausfrauen konnten wieder manches zulernen. Unter der tüchtigen Leitung von *Fräulein Keller* erwerben sich die Schülerinnen allerbeste hauswirtschaftliche Kenntnisse. Der Unterricht im Kochen sowie in der Vorratsbeschaffung und -haltung war ganz den Erfordernissen der Zeit angepaßt. Jede brauchbare Konservierungsmöglichkeit wurde gelehrt, ebenso die richtige Kontrolle der Vorräte. Im Näh- und Flickunterricht (*Fräulein Fankhauser*) lernten die Töchter neben Flickern und Neuanfertigung auch, wie aus Altem Neues entsteht. Wie wichtig ist es für künftige Hausfrauen, zu wissen, wie man alles zunutze ziehen kann !

Daß trotz des wohlausgefüllten praktischen Stundenplanes noch Zeit bleibt, das Schöne zu pflegen, bewiesen musikalische Darbietungen der Schülerinnen. Ganz reizend waren Haus und Zimmer geschmückt mit Blättern und Blumen des eigenen Herbstgartens.

Fast in jedem Kurse befinden sich ein oder zwei welsche Töchter, was sehr erfreulich ist.

Eine stattliche Zahl befriedigter Mütter wohnte neben der stets so umsichtig besorgten Schulkommission den Examen bei. Die meisten Schülerinnen treten auf Empfehlung « Ehemaliger » oder deren Mütter ein. Wohl das schönste Zeugnis für die Qualität der Schule !

A. H. M.

† Frau Rheinboldt-Schulthef

1880—1940

Die Sektion Zürich beklagt den Verlust eines lieben, von allen geschätzten Mitgliedes und eine Kraft, die nie müde zu werden schien und auf die man sich immer verlassen konnte. Unter dem wunderbar mit Blumen geschmückten Sarkophag lag unsere liebe Frau Rheinboldt, mit der wir vor einigen Tagen noch gesprochen haben. Wir konnten es nicht fassen, daß sie nicht mehr unter uns sein sollte. In tiefer Ergriffenheit kamen all unsere Mitarbeiterinnen, um Abschied von ihr zu nehmen.

Als gütige Mutter und Schwester, die ihre Familienpflichten mit größter Hingabe erfüllte, fand sie immer noch Zeit, sich der größeren Familie anzunehmen, unserer Volksgemeinschaft! Ihre Fürsorge und ihr Interesse, das sie unsern Idealen, unserer Organisation entgegenbrachte, fand segensreichen Ausdruck in der Arbeit des Gemeinnützigen Frauenvereins Zürich.

Unsere Frau Rheinboldt war nur 15 Jahre bei uns aktiv tätig (seit 1925). Sie begann ihre Arbeit mit der Uebernahme des Amtes einer Rechnungsrevisorin und bekam dadurch Einblick in alle Zweige unserer Vereinsarbeit. Wir spürten ihre starke, stille Anteilnahme am Wohl und Weh all unserer Kommissionen, und schon 1932 wurde sie in den Vorstand gewählt. In diesen acht Jahren teilte sie mit uns Sorgen und Freuden, die die Leitung eines so großen Unternehmens mit sich bringt. Sie half uns schwere Entschlüsse fassen und durchführen, Schwierigkeiten sachlich zu betrachten und Lösungen zu suchen.

Die gleichen Eigenschaften machten sie zur einflußreichen Mitarbeiterin in der Krippe im Kreis 8 (1935) und seit 1936 auch in der Haushaltungs-Schulkommission. So galt ihr Interesse gleichermaßen den kleinen, hilfsbedürftigen Kindern, wie den großen, die sich in unserer Schule das Rüstzeug holen, sei es, um einen hauswirtschaftlichen Beruf ausüben zu können oder um im eigenen Heim gute Haushälterin zu werden. Die größte Verantwortung aber nahm die nimmermüde Schafferin auf sich, als sie sich entschloß, 1936 das *Krippenquästorat* zu übernehmen, d. h. die zentrale Rechnungsführung aller sechs Kinderkrippen. Wie wertvoll waren für sie und unsere Aufgaben die in diesen ständigen Kommissionen gewonnenen Kenntnisse für die Beurteilung von Charakter und Leistungen der jungen Mädchen sowohl in der Schule, als auch an den freiwilligen hauswirtschaftlichen Prüfungen! Die kantonale Prüfungskommission wird die Expertin und ihren vorurteilsfreien sachlichen Rat sehr vermissen.

Sie war auch unsere Vertreterin in der kantonalen Tuberkulosekommission. Immer bereit, dort einzustehen, wo es gerade nötig war, half sie seit Jahrzehnten bei nationalen Sammlungen mit; sie war eine der tapfern Frauen, welche anlässlich der letzten Nationalspende mit Listen von Haus zu Haus gingen, und diesem persönlichen Einsatz vieler dankte ganz sicher unsere Stadt wieder das große Sammelresultat. — Einer einsamen Freundin zulieb opferte sie besonders in frühern Jahren manchen Sonntag unsern Hausangestellten im Sonntagsheim und — wie könnte es anders sein — sie fand neben allem noch Zeit, auch für « unsere Soldaten »! Sie half in der « Kriegswäscherei » tüchtig und gewissenhaft mit. — Aber das Erhebende in der Zusammenarbeit mit ihr war ihre friedfertige, wohlwollende und doch energische Art und ihre Verlässlichkeit auch in scheinbar kleinsten Dingen.

Wenn wir uns ihre Beanspruchung so vergegenwärtigen, so drängt sich uns heute die bange Frage auf, ob sie sich nicht doch zuviel zugemutet habe? Sie dachte nicht an sich — sie arbeitete — solange es Tag war! Rückblickend erfüllt uns eine tiefe Dankbarkeit für alles, was sie im Dienste der Allgemeinheit still und selbstverständlich geleistet hat.

Wir danken Gott für das, was sie sein durfte — für alles, was sie uns gab — was sie uns war: ein ermutigendes, stärkendes Vorbild! — So schwer es für ihre Lieben und für uns zu verstehen ist, daß ihre segensreiche Wirksamkeit einen so jähen Abbruch finden mußte, so war ihr doch damit eine lange Leidenszeit erspart. Es ist wohl das Schicksal dieser lebhaften, gütigen Natur, so unmittelbar scheiden zu müssen — für sie hat das Dasein nicht aufgehört pulsierendes, frohes Leben zu sein — das möge uns Trost sein, und wir wollen auch dafür danken — wenn auch schmerzbewegten Herzens.

Ehre ihrem Andenken.

S. G.

Präsenzliste der Jahresversammlung in Olten

Zentralvorstand: Frau Schmidt-Stamm, Ehrenpräsidentin, Zürich; Frau Dr. Mercier, Zentralpräsidentin, Glarus; Frau Dr. Handschin, Quästorin, Zürich; Fräulein A. Fries, Aktuarin, Zürich; Frau Dr. Langner, Solothurn; Frau Dr. Schmid-Fehr, Basel; Fräulein M. Kistler, Le Landeron; Frau Blattner-Amrein, Luzern; Frau Dr. Rohr, Aarau; Frau Dr. Labhart-Roeder, Romanshorn; Frau Dr. Studer-Frei, Bern.

Kt. Aargau. *Aarau:* Fr. Eberle-Heer; Fr. Enderlin; Fr. A. Gerster-Simonett; Fr. A. Haerri-Vogel; Fr. E. Heuber-Dürst; Fr. M. Hintermann; Fr. A. Holliger-Urech; Fr. Kern-v. Arand; Fr. J. Menz-Gygax; Fr. E. Meyer-Märky; Fr. Schenk; Fr. Edith Senn-Siegfried. *Aarburg:* Fr. E. Fahrländer-Kindler; Fr. Morf-Bohnenblust; Fr. Riniker-Dietschi; Fr. Hedwig Senn, Abg. d. Hilfsges. f. Geistesschwache. *Baden:* Fr. R. Egli-Keller; Fr. G. Merker; Fr. T. Sabathy, Ennetbaden. *Bellikon:* Fr. A. Schwarz-Bertschinger. *Brittnau:* Fr. R. Glauser-Leu; Fr. M. Wüest. *Brugg:* Fr. E. Froelich-Zollinger; Fr. A. Lips-Gloor; Fr. B. Riniker-Zulauf. *Buchs b. Aarau:* Fr. M. Zschokke. *Frick:* Fr. J. Dätwyler. *Lenzburg:* Fr. Elisabeth Braun; Fr. Marg. Haemmerli-Lüscher; Fr. R. Keller-Villiger; Fr. M. Wildi-Zweifel. *Kölliken (Arg.):* Fr. A. Matter-Bally. *Menziken:* Fr. Marguerite Fischer; Fr. M. Laeubli-Weber; Fr. A. Obrist-Bürgi. *Niederlenz:* Fr. J. Soder-Baumann. *Reinach:* Fr. Harry-Boßard; Fr. Marg. Kesselring; Fr. Siegenthaler-Buser. *Rheinfelden:* Fr. Blanche Bailly; Fr. E. Büttiker-von Arx; Fr. M. Heß; Fr. M. Kalenbach; Fr. E. Schmid-Hofmann; Fr. L. Wuhrmann-Heuberger; Fr. Wunderlin-Hohler; Fr. Pfr. G. Zittel. *Rothrist:* Fr. L. Siegrist. *Schöftland:* Fr. G. Frey-Laeubli. *Seon:* Fr. B. Zobrist-Lübe. *Wildeggen:* Fr. M. Fischer-Bertschinger; Fr. M. Isler-Vogt. *Zetzwil:* Fr. M. Eichenberger-Völki; Fr. H. Weber-Kasper. *Zofingen:* Fr. H. Aeschbach-Walti; Fr. Brack-Zimmerli; Fr. M. Dätwyler-Jermann; Fr. Mina Frikart; Fr. C. Haas; Fr. Hauri; Fr. Cl. Hunkeler-Seid; Fr. H. Lüscher-Vogel; Fr. E. Maurer-Widmer; Fr. Minder-Fischer; Fr. Müller-Wacker; Fr. Obrist-Suter; Fr. H. Plüß-Gysi; Fr. L. Rudin-Bolliger; Fr. M. Saxer-Müller; Fr. Ida Staub; Fr. Staudenmann-Werren; Fr. Steinegger-Ritter; Fr. M. Stettler-Laube; Fr. B. Stutz-Geißeler; Fr. Suter-Hofer; Fr. G. Suter-Wyß. *Zurzach:* Fr. H. Keller-Wildi; Fr. L. Moor-Baldinger; Fr. M. Steinbrück.

Kt. Basel-Stadt. *Basel:* Fr. E. Buxtorf-Burckhardt; Fr. Fredenhagen-Lüscher; Fr. H. von Waldkirch-Bally; Fr. E. Wiazmitinow-Wehrli, Schweiz. Verband f. Frauenstimmrecht, Basel.

Kt. Basel-Land. *Bottmingen:* Fr. M. Paule. *Liestal:* Fr. A. Rudin-Salathe; Fr. A. Seiler-Spinnler; Fr. L. Thommen.

Kt. Bern. *Allmendingen:* Fr. J. Feller-Schneider. *Bern:* Fr. T. Berta; Fr. J. Biberstein; Fr. L. Büchler; Fr. Dr. A. Debrit-Vogel; Fr. B. Dössekker; Fr. B. Heuberger; Fr. Vrony Hügi; Fr. T. von Kaenel-Huber; Fr. L. Kaeslin-Merker; Fr.

E. Läderach-Witschi; Fr. Mauerhofer-Grütter; Fr. H. Scheurer-Demmler; Fr. H. Seematter; Fr. E. Stalder-Merz; Frl. J. Studer, B. I. G. A.; Fr. J. Studer; Fr. L. Thomann. *Biel*: Frl. E. Kammermann; Fr. R. Kuhn-Schmid; Fr. N. Sauser. *Burgdorf*: Fr. Adam-Leuenberger; Fr. M. Boß; Fr. Roth-Feller; Fr. H. Schläfli; Fr. A. Vogt; Fr. M. Wyß-Egger. *Dürrenast*: Fr. J. Graf. *Frutigen*: Fr. Brügger. *Gstaad*: Fr. J. Heer; Fr. F. Maurer. *Heimenschwand*: Frl. Trudi Berger; Frl. Lydia Scheidegger. *Hindelbank*: Fr. H. Arni; Fr. R. Lehmann; Fr. J. Schafroth-v. Ballmoos; Fr. T. Schafroth-Tschanz; Fr. B. Witschi. *Huttwil*: Fr. Krauß-Lüdi; Fr. Leuenberger; Fr. Liehti; Frl. Hermine Lüdi; Fr. May-Wittwer; Fr. H. Ringgenberg; Fr. R. Schär-Minder; Fr. Strickler. *Kandersteg*: Fr. L. Egger-Kauf. *Langenthal*: Fr. M. Geiser; Fr. L. Hochuli-Weber; Fr. A. Imhoof; Fr. M. Jost-Großenbacher; Frl. M. Lappert. *Langnau i. E.*: Fr. J. Burkhardt; Fr. R. Gerber; Fr. A. Joost-Lauterburg; Fr. Lemann-Lauterburg; Fr. H. Schenker-Reuteler; Fr. D. Zürcher-Joost. *Laupen*: Fr. Dr. E. Müller. *Muri*: Fr. G. Bridel. *Nidau*: Fr. Beuchat; Fr. Blaser-Herzog; Fr. M. Thurnheer. *Oberburg*: Fr. M. Kohler; Fr. Pfr. E. Ryser. *Ostermundigen*: Fr. L. Blank-Moser; Fr. R. Kiegler; Fr. E. Rubin; Fr. A. Schneider. *Spiez*: Fr. E. Hänzer. *Steffisburg*: Fr. H. Schenk-Streuli; Fr. E. Schüpbach-Heller. *Thun*: Fr. S. Karlen; Frl. M. Rätz; Fr. M. Schneider; Fr. H. Trog; Fr. M. Vollenwyder; Fr. C. Winterberger-Giger; Fr. R. Wipf-Beetschen.

Kt. Glarus. *Ennenda*: Fr. A. Greiner-Jenny. *Glarus*: Frl. A. Aepli; Fr. B. Baer; Fr. Pfr. A. Burckhardt; Fr. A. Knüsli-Fröhlich; Frl. Didy Streiff; Fr. E. Zingg-von Allmen; Frl. Rösli Zwicky. *Netstal*: Fr. Ch. Auer-Brunner; Fr. Spälty-Bally.

Kt. Graubünden. *Arosa*: Fr. L. Wieland. *Chur*: Fr. Dr. Branger-Hirzel. *Davos*: Fr. E. Kindschi. *Landquart*: Fr. E. Gredig; Fr. B. Mäder; Fr. B. Wasser-Staub. *Samaden*: Fr. J. Frizzeni-Fischer.

Kt. Luzern. *Emmenbrücke*: Fr. B. Brunner-Bühlmann; Fr. M. Suter-Bühlmann. *Kriens*: Fr. Baumgartner-Theiler; Fr. E. Elmiger; Fr. A. Keller-Scherrer. *Luzern*: Fr. M. Bohren; Fr. M. Bucher-Allgäuer; Fr. Bucher-Lombardi; Fr. Hellmüller; Fr. Peyer-Zemp; Fr. M. Wüest-Amatter. *Malters*: Fr. F. Steiner. *Triengen*: Frl. L. Graf. *Wikon*: Fr. Hunkeler; Fr. Unternährer; Fr. Wettstein.

Kt. St. Gallen. *Flawil*: Fr. Julie Hartmann-Steiger. *St. Gallen*: Fr. B. Großenbacher-Meyeringh; Frl. E. Locher; Frl. E. Sand; Fr. F. Scherb.

Kt. Schaffhausen. *Schaffhausen*: Fr. M. Peyer; Frl. H. Pfister.

Kt. Schwyz. *Goldau*: Fr. Arnitz.

Kt. Solothurn. *Balsthal*: Fr. Wyler-Galli. *Egerkingen*: Fr. von Arx-Brunner; Fr. A. von Arx-Meyer; Frl. Theodora v. Arx, Hw.-Lehrerin; Fr. Fischer-Peyer; Fr. Fischer-Studer; Fr. Rauber; Fr. Saladin; Fr. Tanner; Fr. Vögeli-Kamber; Fr. von Wartburg. *Grenchen*: Fr. E. Lambert-Vogt; Fr. Obrecht-Portmann; Fr. Cl. Schild-Howald; Fr. M. Schürer-Schaad. *Olten*: Fr. Martha Aerni-Zimmerli; Fr. Elsa Burch-Erdin; Hr. M. Bieli, Vertr. d. Stadt Olten; Frl. Agnes Christen; Fr. Hagmann-Ursprung; Fr. Martha Hasler; Fr. Helen ImAhorn-Erdin; Fr. Pfr. Küry; Frl. Dr. Berta Lätt; Fr. L. Nußbaum-Frey; Fr. J. Rothenbach; Fr. Dr. Schilling-von Arx; Fr. L. Stamm-Dietschi; Frl. Agnes Straumann; Fr. Cl. Thomann-Akeret; Fr. Dr. Wyß-Odermatt. *Schönenwerd*: Fr. Bally-Marty; Fr. J. Haury-Gloor; Frl. Nelly Kreis; Fr. Dr. Zimmerlin. *Solothurn*: Hr. Pfr. G. Appenzeller; Fr. L. Arm-Brütsch; Fr. Dr. Baumgarten-Tramèr; Fr. A. Blaesi; Fr. Anna Gunzinger; Fr. E. Luder-Munzinger; Fr. F. Meyer-Alter; Fr. A. Schneller; Fr. C. Schnyder-Herren; Fr. Oskar Stampfli; Fr. A. v. Vigier-Stockler; Frl. E. Ziegler.

Kt. Thurgau. *Arbon*: Fr. Dr. Büchi; Frl. E. Ginger; Fr. M. Schnitzler-Huber. *Erlen*: Fr. Dr. A. Hirschi. *Frauenfeld*: Fr. M. L. Wiki-Huber. *Romanshorn*: Fr. E. Höchner; Fr. H. Kesselring. *Weinfelden*: Fr. L. Haffter; Fr. E. Hofmann-Lüthi; Fr. L. Sieber-Ganz.

Kt. Unterwalden. *Hergiswil*: Fr. M. Amstad-Blättler; Fr. E. Blättler-Siegwart; Fr. E. Z'graggen-Odermatt.

Kt. Waadt. *Lausanne*: Fr. E. Virieux. *Montreux*: Fr. Maurer; Fr. A. Rolli-Sinzer; Fr. E. Sager; Fr. A. Wehrli.

Kt. Wallis. *Leuk-Stadt*: Fr. J. Loretan-Odermatt.

Kt. Zürich. *Affoltern*: Fr. E. Boßhard; Fr. J. Scheifele. *Albisrieden*: Fr. Lotte Maag-Hafner; Fr. P. Schießer; Fr. K. Stauber. *Bauma*: Fr. Elisabeth Stern. *Dietikon*: Fr. E. Frey; Fr. A. Koch; Fr. S. Paravicini; Fr. Widerkehr-Eckert. *Erlenbach*: Fr. A. Reithaar; Fr. M. Rellstab; Fr. M. Witzig-Weber. *Höngg*: Fr. Dr. E. Leemann; Fr. M. Spalinger; Fr. Wiederkehr-Brodbeck. *Kilchberg*: Fr. E. Erny-Amman; Fr. M. Paur-Ulrich. *Küsnacht*: Fr. Oberholzer-Staub; Fr. H. Pestalozzi-Landolt; Fr. A. Suhner; Fr. A. Suter-Duttweiler; Fr. A. Winteler. *Männedorf*: Fr. K. Hofmann-Bucher; Fr. Ringger; Fr. Pfr. Schultheß. *Meilen*: Fr. B. Buchli; Fr. Hochstraßer-Honegger; Fr. B. Kälin; Fr. Pfr. E. Kirchhofer; Fr. L. Schmid-Leemann; Fr. A. Wettstein; Fr. A. Zollinger-Falk. *Niederweningen*: Fr. Boesch; Fr. Bucher-Guyer. *Oerlikon*: Fr. H. Bachofner; Fr. E. Frei-Toggenburger. *Ottenbach*: Fr. C. Huggenberg. *Pfäffikon*: Fr. N. Meßner-Spühler. *Richterswil*: Fr. S. Strickler; Fr. F. Tanner. *Schlieren*: Fr. A. Sulser; Fr. S. Wernli-Huber. *Stäfa*: Fr. H. Hürliemann; Fr. J. Pünter; Fr. Wolfensberger. *Thalwil*: Fr. Val. Ernst-Bächler; Fr. M. Wirz-Uehlinger. *Uetikon a. See*: Fr. Meier-Weber; Fr. M. Wirz-Lenz. *Uster*: Fr. Meier; Fr. O. Messikommer. *Feldbach*: Fr. Bühler. *Ricketwil*: Fr. A. Zehnder. *Turbenthal*: Fr. M. Walker-Schärer; Fr. S. Wirz-Oswald. *Wädenswil*: Fr. L. Marty. *Wiedikon*: Fr. L. Wespi-Steiner. *Wülflingen*: Fr. Cl. Leemann-Zürcher. *Zollikon*: Fr. E. Angst; Fr. Suter-Rey; Fr. M. Tanner-Kronauer; Fr. Zürcher-Riniker. *Zürich*: Fr. H. Binder-Scheller; Fr. E. Bopp; Fr. B. Brugger; Fr. M. Corrodi-Kreis; Fr. G. Diggelmann; Fr. C. Freihofer-Müller; Fr. Furrer-Grimm; Fr. S. Glaettli-Graf; Fr. Marie Hirzel; Fr. Fr. Huggenberg-Kaufmann; Fr. F. Hüni-Oeschger; Fr. M. Jüngling-Kindler; Fr. Pfr. Keller; Fr. M. Kindler; Fr. B. Korrodi-Carlé; Fr. Kuhn-Raschle; Fr. E. Liechti-Bünzli; Fr. H. Mützenberg (S. Arb.Gemeinschaft f. d. Hausdienst); Fr. M. Reinhard; Fr. A. Roost; Fr. Frieda Schenkel; Fr. J. Schenkel-Bucher; Fr. Schwander; Fr. O. Sieber-Büchler; Fr. M. Schultheß-Diggelmann; Fr. Emmy Stamm; Fr. Stähelin-Ber; Fr. F. Stiefel-Tobler; Fr. Weber-Bachmann; Fr. Elsa Wettstein; Fr. Ida Wettstein; Fr. Dr. S. Willimann; Fr. A. Zellweger; Fr. E. Zigerli.

Die Kochkiste als Helferin der Hausfrau

Selbsterstellung. — 120 Kochrezepte, von M. Huber.

Die Verknappung und Verteuerung der Brennmaterialien Holz, Kohle, Gas und Elektrizität gibt den Hausfrauen viel zu denken. Nun sucht man nach « Vörteli » und Ersparnismöglichkeiten. Da ist zum Beispiel die Kochkiste; sie verlangt denkende Voraussorge im Zusammenstellen der Mahlzeiten und in der Einteilung der Zeit, bringt aber den Vorteil mit sich, daß die Hausfrau unbekümmert ihrer Arbeit nachgehen kann, wenn sie die Töpfe mit den vorgekochten Speisen dem Selbstkocher übergeben hat, wo sie, ohne Gefahr des Anbrennens, langsam gar kochen. Frauen, die beruflicher Arbeit oder den vielseitigen Verrichtungen in einem Bauernhaushalt nachgehen müssen, ist die Kochkiste der Helfer in der Not. In diesem Sinne ist ein Büchlein geschrieben, das soeben beim Schweizerischen Vereinsortiment Olten herausgekommen ist, betitelt « Die Kochkiste als Helferin der Hausfrau » und stammt aus der Feder von *Frau M. Huber, Solothurn*. Anschließend an einen Kochkistenkurs in Solothurn half sie ca. 50 Kochkisten für arme Familien zimmern. *Damit die Frauen alle Vorteile der Kochkiste restlos auswerten können*, schrieb sie das Büchlein, das in jeder Buchhandlung und direkt bei *Frau Huber, Herrenweg 43, Solothurn*, zum Preis von Fr. 1.80 bezogen werden kann.

Marie Renfer.

Hagebuttenaktion der Sektion Chur

Unsere Aktion hat wieder eingesetzt. Wir liefern fertige Konfitüre zu Fr. 2.80 per kg, ungesüßtes Hagebuttenmark zu Fr. 3.20 per kg, frische Hagebutten zu Fr. 1.— per kg. Verkauf brutto für netto. Kessel werden nicht zurückgenommen. Es können aber Gefäße eingesandt werden. Der Einfachheit halber geschieht der Versand per Nachnahme.

H. S.-K.

Soziale Frauenschule, Genf (Ecole d'Etudes sociales)

Das Wintersemester beginnt am 23. Oktober. A. *Wohlfahrtspflege* (offene Fürsorge): Jugend, Tuberkulose, Spitalfürsorge, Gehilfin in Amtsvormundschaften usw. B. *Anstaltsleitung* (geschlossene Fürsorge): Allgemeine Leitung in Kinderheimen, Erziehungsanstalten, Studentinnenheimen, Soldatenstuben usw. C. *Sekretärin* in Werken der öffentlichen oder privaten Wohlfahrtspflege. D. *Bibliothekarinnen-Sekretärin*.

HAUSHALTUNGSSCHULE BERN Fischerweg 3

TAGESKOCHKURS der Sektion Bern des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Beginn 11. Nov. 1940. Dauer 6 Wochen, **je vormittags**. Der Unterricht umfasst ausser dem Kochen alle zeitgemässen Haushalt- und Ernährungsfragen.

WINTERKURS

Beginn 4. Nov. 1940. Dauer 6 Monate. — Zweck der Schule ist: Ausbildung junger Mädchen zu tüchtigen wirtschaftlich gebildeten Hausfrauen.

Praktische Fächer: Kochen, Servieren, Hausarbeiten, Waschen, Bügeln, Handarbeiten.

Theoretische Fächer: Nahrungsmittel und Ernährungslehre, Haushaltungskunde, Buchhaltung, Hygiene und Kinderpflege.

Auskunft und Prospekte durch

Die Direktion, Telephon 22440

Haushaltungsschule Sternacker St. Gallen

des schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins

- Halbjahres-Haushaltungskurse: Beginn Oktober und April.
- Ausbildungskurs für Köchinnen: Beginn Ende April. Dauer 1 Jahr.
- Haushaltleiterinnen-Jahreskurs: Beginn Ende April.
- Hausbeamtenkurs: Beginn Ende Oktober. Dauer zwei Jahre.

Prospekte durch die Vorsteherin, Sternackerstrasse 7, St. Gallen

Haushaltungsschule Chailly ob Lausanne

des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Sektion Waadt)

Beginn des **Winterhalbjahrkurses:** 1. November 1940

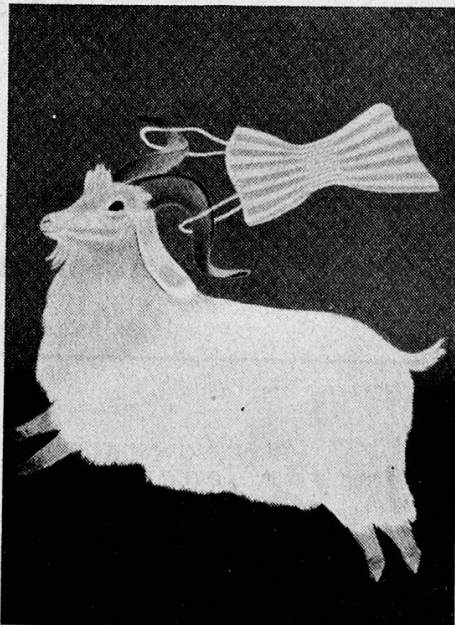
Theoretischer und praktischer Unterricht in französischer Umgangssprache

Nach viersemestrigem Studium und einjähriger praktischer Tätigkeit kann ein Diplom erworben werden, nach zweisemestrigem Besuch der Schule ein Abgangszeugnis. Das « Foyer » der Schule dient als Pension und bildet Hausbeamtinnen aus.

Die jungen Deutschschweizerinnen, die die soziale Frauenschule Genf besuchen, können neben Sprachstudien ihre gesamte Ausbildung wertvoll gestalten. Programm und Auskunft im Sekretariat, Route de Malagnou 3.

Illustrierte schweizer. Schülerzeitung « Der Kinderfreund ». Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Redaktion R. Frei-Uhler. — Franko durch die Post, jährlich Fr. 2.40, halbjährlich Fr. 1.20. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 3.50. — Erscheint am 15. jedes Monats. Verlag Buchdruckerei Böhler & Co., Bern.

(Schluß nächste Seite.)



Während der kalten Jahreszeit halten
Sie sich mit Vorteil an die warmen

**ZIMMERLI
UNTERKLEIDER**



STRICKEREIEN ZIMMERLI & CO.
AKTIENGESELLSCHAFT **AARBURG**

Institut auf dem **Rosenberg** Schweiz. Landschulheim in den Voralpen über **St. Gallen**

Größte Privatschule der Schweiz

Direktion: Dr. Lusser, Dr. Gademann, Dr. Reinhard

Primar- und Sekundarabteilung, Real-, Gymnasial- und Handelsschule mit staatlichem Maturitätsrecht. Vorbereitung auf Handelshochschule St. Gallen, Universitäten, E. T. H., Technikum und Verkehrsschule. Einziges Institut mit staatlichen Sprachkursen. Offiz. franz., engl. u. deutsches Sprachdiplom. Werkunterricht. Spezialabteilung für Jüngere in besonderem Schulheim. Engl. und amerik. Prüfungsrecht.

Pädagogische Richtlinien:

Ziel: Erziehung lebensfähiger Charaktere.

Weg: Größtmögliche Individualisierung in einer Schulgemeinschaft, bei der Direktion, Lehrer und Schüler freundschaftlich verbunden sind.

Ergebnis: Frühjahr und Sommer 1940 alle Maturanden und Handelsdiplomanden erfolgreich.

Schutz gegen Krankheiten

ist das Befolgen der

Kleinen Gesundheitslehre

die in 4 Seiten das Beste aus verschiedenen Gesundheitsbüchern enthält und von 4 tüchtigen Ärzten revidiert und gutgeheißen wurde. Die Kleine Gesundheitslehre behandelt auch das Verhalten gegenüber ansteckenden Krankheiten.

1 Ex. = 10 Cts., 10 Ex. = 75 Cts.

100 Ex. = Fr. 6., 1000 Ex. = Fr. 45.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt durch den

Verlag der Buchdruckerei Böhler & Co., Bern

Die vorliegende Septembernummer beweist wieder einmal, wie sehr die Redaktion mit Erfolg bestrebt ist, diese älteste schweizerische Jugendzeitschrift jung zu erhalten und als Zeitung im eigentlichen Sinne des Wortes zu den Kindern sprechen zu lassen, d. h. das Gegenwartsgeschehen in kindestümlicher Form ihnen zum innern Erlebnis zu formen. Ganz aus dem heutigen Gedankenkreis der Buben heraus ist die erste Erzählung « Die Festung » gestaltet. Und gar von einer wahren Begebenheit berichtet das Stück « Ein Kind marschiert an die Grenze ». Die mundartliche Kinderszene « Im Emdet 1940 » rühmt die wackere Bauernhilfe eines Schülers. Flotte Illustrationen, von Albert Heß gezeichnet, schmücken das Heft. Eltern! Schenkt Euren Kindern die Illustrierte schweizerische Schülerzeitung und Ihr schenkt ihnen Belehrung und Freude.

M. Suter's Bestattungsinstitut Bern

Predigergasse 4 Tel. 2 61 73 TAG und NACHT

BESORGT UND

LIEFERT ALLES

BEI TODESFALL

BESTATTUNG

KREMATION

EXHUMATION

SARGLAGER

LEICHENKLEIDER

SARGKISSEN

Leichentransporte im In- und Ausland mit Spez.-Automobilen

Das Schweiz. Spezialhaus

Der ideale Brieftaschen-Kalender für jedermann:

SCHWEIZ. TASCHENKALENDER 1941

Ausstattung erstklassig:

Schöner, geschmeidiger Schwarzlederband mit 2 Seitentaschen, Spiralheftung und Bleistift; er stellt das Praktischste und Zweckmässigste dar, das jeder Berufsmann und jeder Private unbedingt braucht. Erscheint Mitte Oktober. Preis Fr. 3.-



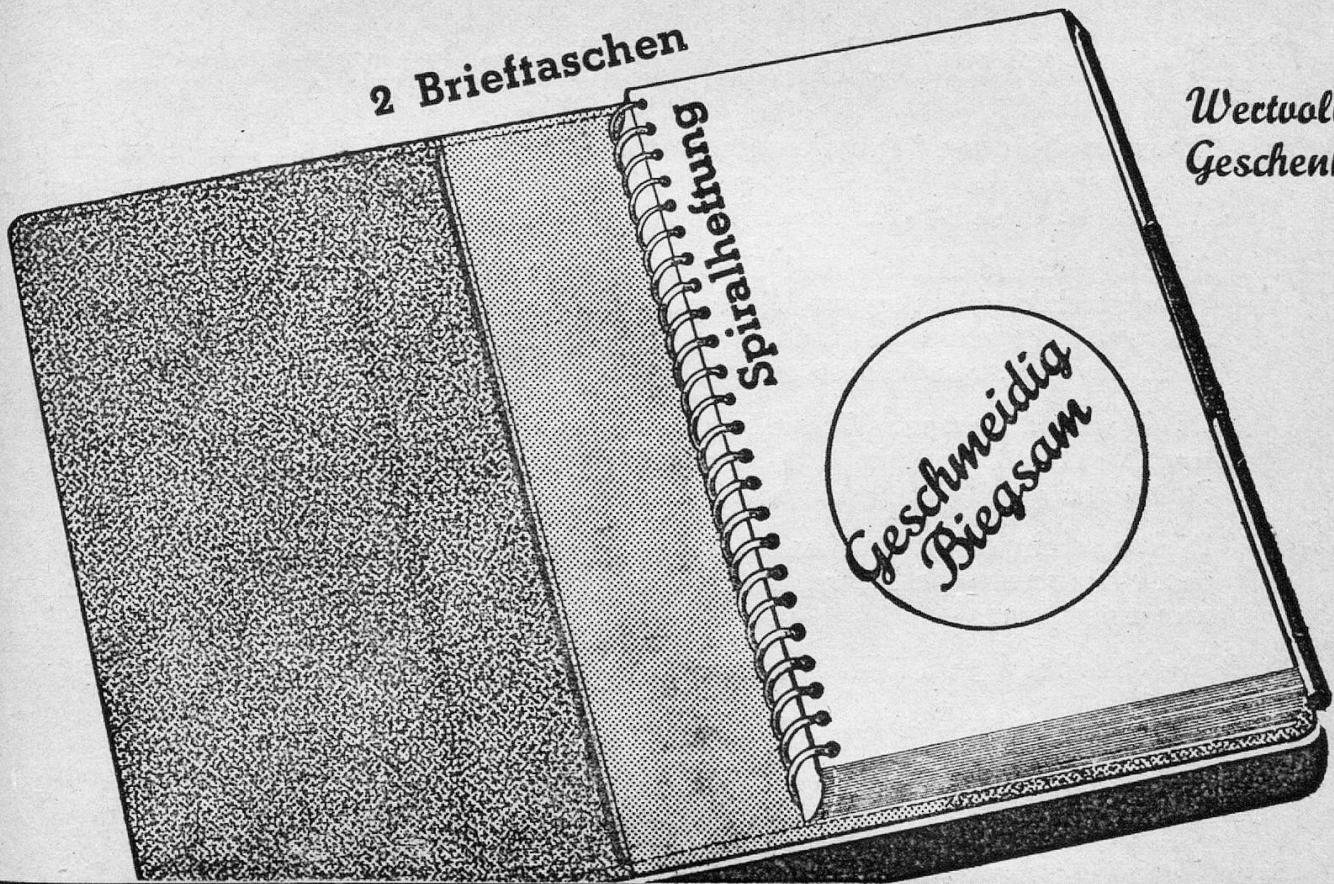
Vortrefflich geeignet auch für jede Frau



VERLAG DER BUCHDRUCKEREI BÜCHLER & CO. BERN

2 Brieffaschen

Wertvolles
Geschenk



Der ideale Taschenkalender für jedermann

Geschäftsantwortkarte

Carte commerciale-réponse

Cartolina commerciale-risposta

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Das Porto wird vom
Empfänger bezahlt

Le port est payé
par le destinataire

La tassa vien pagata
dal destinatario

Buchdruckerei Büchler & Co.

Schweizerischer Taschenkalender

BERN

Marienstr. 8

Schweizerischer Taschenkalender 1941

Einem vielseitigen Wunsch unserer Kundschaft entsprechend, haben wir uns entschlossen, den Schweizerischen Gewerbekalender (54. Jahrgang) und den Schweizerischen Notizkalender (49. Jahrgang) in einem Kalender zu vereinigen.

Umfangreichere Artikel und Statistiken wurden durch praktische Tarife, Tabellen und Angaben ersetzt, die Tages- und Kassanotiz-Blätter vermehrt und das karierte Notizpapier im Umfang verdoppelt. Trotz Teuerung wurde die Papierqualität wesentlich verbessert.

Das Format des schönen Schwarzlederbandes, der zugleich eine praktische Brieftasche darstellt (er enthält 2 Taschen), ist etwas vergrössert, damit nun auch Postkarten gut darin Platz finden.

Dieser geschmeidige Brieftaschenkalender mit Spiralheftung und Bleistift, stellt das Praktischste und Zweckmässigste dar, das jede Frau und jeder Mann unbedingt braucht.

• Elegant und dennoch solid.

Der Preis beträgt Fr. 3.—. Bestellung mit der angehängten Karte für Sie portofrei.

Mit freundlicher Empfehlung

Verlag Bächler & Co., Bern

Telephon 2 77 33 Postcheck III 286

Können Sie aus irgendeinem Grunde von diesem Angebot keinen Gebrauch machen, dann geben Sie es, bitte, an Freunde oder Bekannte weiter!

Praktisch! Billig!

Senden Sie Ex.

Schweiz. Taschenkalender 1941

Name:

Strasse:

Ort:

Schweiz. Blindenfreund-Kalender 1941

20. Jahrgang. — Das Kalendarium dieses wertvollen Familienbuches bringt neben kurzen Aufsätzen über die Verhütung von Augenkrankheiten, Belehrungen über Gartenbau und erste Hilfe in allerlei Wechselfällen des Alltags. Den Textteil eröffnet die Fortsetzung des « kleinen Lexikons des Blindenwesens ». In diesem finden wir kurze Lebensbeschreibungen interessanter Blindler aller Zeiten und Völker, einen Tätigkeitsbericht des « Schweizerischen Blindenverbandes », Aufsätze über Augenpflege und Blindenwesen, Erzählungen und Gedichte von Blinden und über solche. Allerlei fesselnde Erzählungen und Schilderungen führen uns hin zu Volk und Natur unserer lieben Heimat. — Wir empfehlen diesen Kalender wärmstens.



*Ist bald wieder
gut mit einer*

Bernina

Schweizer-Nähmaschine
mit vielen Vorteilen

Brütsch & Co.
St. Gallen

Der gute „ARA“-TEE

*ein Genuss für den Gaumen
eine Ersparnis für die Börse*

Ceylon Orange Pekoe Fr. 6.50 per Pfund
China Tee Ia Fr. 6.50 per Pfund
Darjeeling O. P. Fr. 7.— per Pfund

*Bei 1/2 Pfd. die Hälfte obiger Preise franko
von Fr. 5.— an durch*

„ARA“ TEE-IMPORT, ZÜRICH
Drusbergstrasse 32

Hausfrauen!

Haben Sie Ihre Hausangestellten schon gegen die Folgen von Krankheit und Unfall versichert? Das Gesetz legt Ihnen die Verantwortung für Ihr Personal in diesen Fällen auf.

Wir versichern gegen billiges Entgelt Ihre Hausangestellten, das Personal von Heimen, Anstalten und gewerblichen Betrieben. Verlangen Sie unsere Bedingungen. Wir beraten Sie gerne.

Schweizerische Krankenkasse Helvetia

Zürich, Limmatquai 4 (Tel. 4 47 26)

Bei Adressänderungen

bitten wir, auch die alte Adresse anzugeben.

Büchler & Co., Marienstraße 8, Bern.

**Tuchfabrik
Schild AG.**

Bern und Liestal

**Kleiderstoffe
Woldecken**

Große Auswahl Fabrikpreise
Verlangen Sie Muster Versand an Private
Annahme von Wollsachen

Rheuma-Bad Baden Badhotel Schwanen

In sonniger Lage, mit wohlgepflegtem Garten und neuer Liegehalle zu Liegekuren. Schöne Aufenthaltsräume. **Alle** Zimmer mit fließendem Wasser, teilweise mit Telephon. Alle Kurmittel im Hotel **selbst**, **Thermal-Schwefelbäder**, **Sprudel-Kohlensäure- und Solebäder**, **Wickel**, auch **Fangobehandlung**, **Raum- und Einzelinhalationen**, **70 Badekabinen**, Thermalquelle und Trinkbrunnen. Lift und Zentralheizung. Eigene Autoboxen. **Kuren zu jeder Jahreszeit**. Butterküche. Pensionspreis ab Fr. 10. Prospekte gerne zur Verfügung. Höfliche Empfehlung *K. Küpfer-Walti*.

Nebenhaus: Hotel Adler, Pensionspreis ab Fr. 7.50. Teilweise fließendes Wasser, Lift, Zentralheizung. Besitzer: *S. Moser-Kramer*.



REINHARDS Spezial-Kochschule + Weggis

alte bekannte Schule für Frauen, Töchter (Bräute)
Monatliches Praktikum in gut bürgerlicher und feiner Küche. **Ferienkurse** vom Mai bis September. **Bäuerinnenkurs** im November. Prima Referenzen. Prospekte. Sterilisier- und Einmach-Broschüre Fr. 1.—. Telephon 7 31 20.



Mitglieder, berücksichtigt unsere Inserenten! Nehmt Bezug auf die Inserate!